

„Chi sono?“ – La transculturalità raccontata ai giovani e ai bambini attraverso la letteratura italoфона contemporanea

Miriam Wölfel

Neophilologisches Institut – Moderne Fremdsprachen
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Betreuung: Prof. Dr. Martha Kleinhans, Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Keywords

Transkulturalität, Identität, italoophone Kinder- und Jugendliteratur, „autori della seconda generazione“

Riassunto

Come si può spiegare a bambini e ragazzi cosa significa „transculturalità“? La letteratura può aiutare a convivere con la propria transculturalità o a capire quella dell'altro?

Al centro dell'attenzione vi sono opere selezionate di autori italoфoni contemporanei di letteratura giovanile e per l'infanzia. L'obiettivo di questa tesi è analizzare le ragioni per cui sempre più autori scrivono sulla transculturalità, la loro scelta della lingua italiana come linguaggio letterario – pur non essendo a volte la loro lingua madre – e la varietà delle tecniche letterarie usate per interessare all'argomento i loro giovani lettori. Spunti importanti per la ricerca vengono da approcci sociologici, dalla psicologia dello sviluppo correlata alla teoria della transculturalità e da recenti statistiche e sondaggi sulla tematica della migrazione.



Grundfragestellung

Folgende Fragestellung dient als Leitfaden des Dissertationsprojektes: Inwieweit kann die zeitgenössische italoophone Kinder- und Jugendliteratur dazu beitragen, Kindern und Jugendlichen dabei zu helfen, die eigene Transkulturalität zu verstehen und/oder die Transkulturalität des Anderen zu akzeptieren?

Hauptziele

Ziel der Arbeit ist es, die zeitgenössische italoophone Kinder- und Jugendliteratur daraufhin zu untersuchen, mit welchen Mitteln sie den Begriff der Transkulturalität für das junge Lesepublikum aufarbeitet. In diesem Zusammenhang gilt es zu analysieren, welches Bild transkulturelle Kinder und Jugendliche in Italien heute von sich selbst haben, wie sie von der Gesellschaft wahrgenommen und in der Literatur dargestellt werden. Die Autoren, die transkulturell orientierte Kinder- und Jugendliteratur verfassen, sollen dabei näher betrachtet werden. Im Vordergrund steht hier, ihre Beweggründe zur Thematisierung der Transkulturalität zu erforschen, sowie ihre Wahl des Italienischen als literarische Sprache zu erklären. Die Vielfalt der literarischen Ausdrucksformen dieser Autoren soll ebenfalls dargestellt werden.

Theoretische Grundlagen und Methoden

Das Thema der Arbeit wird nicht allein aus literaturwissenschaftlicher Sicht heraus bearbeitet. Vielmehr werden auch entwicklungspsychologische Ansätze, vor allem in Zusammenhang mit der Theorie der Transkulturalität, herangezogen. Es sollen des Weiteren auch Ergebnisse aus aktuellen Statistiken und Umfragen zum Thema der Migration in Italien berücksichtigt werden.

Primärliteratur

Capriola, Paola: Io come te, San Dorligo della Valle (Trieste): Edizione EL, 2011
Ghazy, Randa: Sognando Palestina, Milano: Fabbri, 2002; Prova a sanguinare, Milano: Fabbri, 2005; Oggi forse non ammazzo nessuno. Storie minime di una giovane musulmana stranamente non terrorista, Milano: Fabbri, 2007
Olama, Henri: Le mappe degli adinkra. 20 simboli per raccontarsi, Milano: MC Editrice, 2006

Darstellung des Projekts

„Chi sono?“ - „Wer bin ich?“

Gerade wenn man jung ist, noch dazu einer der Eltern oder beide Elternteile aus einem anderen Land stammen und man zusätzlich noch in einem dritten Land wohnt, ist es kaum möglich, diese kurze Frage klar zu beantworten.

Die Forschung schlägt den Begriff der Transkulturalität vor. Doch wie erklärt man Jugendlichen und Kindern am besten, was Transkulturalität bedeutet? Wie geht man mit einer transkulturellen Identität um? Kann Literatur dazu beitragen, sich in der eigenen Transkulturalität zurechtzufinden oder aber die des Anderen zu verstehen? In meinem Dissertationsprojekt beschäftige ich mich mit diesen Fragestellungen. Untersucht werden ausgewählte Werke von zeitgenössischen Kinder- und Jugendbuchautoren, die auf Italienisch verfasst wurden und die Thematik der Transkulturalität behandeln.

Zu Beginn der Arbeit werden die Begriffe Transkulturalität und Identität näher definiert. Dabei soll die Entwicklung der Identität im Kinder- und Jugendalter nicht nur unter einem entwicklungspsychologischen Standpunkt analysiert, sondern vielmehr konkret in Bezug zu Wolfgang Welschs Theorie der Transkulturalität gebracht werden.

Darauf folgt eine Eingrenzung der Gattung Kinder- und Jugendliteratur. Anschließend wird auf die Bedeutung des Lesens und des Schreibens von Literatur eingegangen. Hier soll einerseits der Frage nachgegangen werden, inwieweit die Lektüre von transkulturell orientierter Literatur zum Verstehen der eigenen und/oder der Transkulturalität des Anderen beitragen kann. Andererseits soll untersucht werden, inwiefern die aktive literarische Aufarbeitung der eigenen Existenz zur Klärung der persönlichen Identität beitragen kann.

Im Anschluss daran wird die, im Titel der Arbeit beinhaltet, Frage „Chi sono?“ genauer erörtert. Die kurze italienische Frage „Chi sono?“ lässt in ihrer grammatikalischen Doppeldeutigkeit mehr als eine Interpretation zu:

„Chi sono io?“ - „Wer bin ich?“ - wie definieren sich transkulturelle Kinder- und Jugendliche selbst?

„Chi sono loro?“ - „Wer sind sie?“ - wie werden sie vom gesellschaftlichen Umfeld gesehen?

Die Frage „Chi sono?“ beschränkt sich aber nicht nur auf die transkulturellen Kinder und Jugendliche, die sowohl Thema als auch potentielle Leser der zu untersuchenden Literatur sind. Sie fragt auch nach den „Erzählenden“:

„Chi sono quelli che raccontano la transculturalità ai giovani e ai bambini?“ - „Wer sind die Schriftsteller, die Jugendlichen und Kindern von der Transkulturalität erzählen?“

In diesem Zusammenhang wird ein besonderes Augenmerk auf die Wahl des Italienischen als literarische Sprache der transkulturell orientierten Literatur gelegt.

Zuletzt wird, anhand ausgewählter Werke, die große Bandbreite der literarischen Ausdrucksformen der zeitgenössischen italo-phonon Literatur zum Thema „Transkulturalität“ dargestellt.



Fazit, Ausblick, Desiderata

Italienisch ist für einen Teil der in der Arbeit besprochenen Autoren entweder nicht die eigene Muttersprache (sogenannte: „autori migranti“) oder aber nicht die Muttersprache ihrer Eltern (sogenannte: „autori della seconda generazione“). In einer Sprache so heimisch zu sein, dass man sie zur eigenen literarischen Sprache macht, beweist, dass die Kultur, die hinter dieser Sprache steht, bereits ein Teil der eigenen Identität geworden ist. Die transkulturellen Autoren, die diesen Prozess durchlaufen haben, sind stets vom Literaturbetrieb mit Wohlwollen betrachtet und akzeptiert worden. Anders sieht es mit der Akzeptanz derartiger „Nuovi italiani“ in der Gesellschaft aus. Es wäre zu hoffen, dass in der nahen Zukunft durch eine geeignete Gesetzgebung und konkrete Maßnahmen die gesellschaftliche Realität der Transkulturalität zur Normalität erklärt wird.

Grundbibliographie

Kleinhans, Martha; Schwaderer, Richard (Hrsg.): Transkulturelle italoophone Literatur: Letteratura italoфона transculturale, Würzburg: Königshausen u. Neumann, 2013.

Scherer, Ludger; Ißler, Roland (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur der Romania, Impulse für ein neues romanistisches Forschungsfeld, Frankfurt am Main: Peter Lang Edition, 2014.

Gnisci, Armando: Via della Transculturazione e della Gentilezza, Roma: Edizioni Ensemble, 2013.

Welsch, Wolfgang: „Transkulturalität – Lebensformen nach der Auflösung der Kulturen“, in: Information Philosophie 2 (1992), S. 5-20.



Miriam Wölfel
*1978

Studium der Italianistik an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Kunststudium an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg

Abschluss in beiden Fächern: Staatsexamen

miriam.woelfel@gmx.de

Die Struktur und Vorlage dieses Posters wurde freundlicherweise vom Projekt open & networked philology, geleitet von Jun.Prof. Dr. Elton Prifti und Prof. Dr. Dr. H. c. Wolfgang Schweickard, bereitgestellt.

Erstellt im November 2016
Bearbeitung: Eva Tretter